

seine Heimat und übte daselbst die Heilkunde mit großem Ruhm. Um jedoch seinem Heimatlande mehr nützen zu können, begab er sich wieder in die Hauptstadt. Hier ward er von Julian dem Apostaten (circa 361) freundlich aufgenommen und als sein erster Arzt mit Glanz und Ruhm bekleidet. Vater und Bruder waren aber gegen dieß alles, weil sie sein Seelenheil gefährdet glaubten; die Mutter kummerte sich fast zu Tod. Indessen hatte Gregorius so viel Vertrauen zu der Erbarmung des Herrn und zu der festen Entschiedenheit des Bruders, daß er hoffte, derselbe werde auch in diesem Sodoma unverehrt bewahrt bleiben. Deßungeachtet forderte er ihn recht dringend auf, eine Stellung, in der er allen Gläubigen zum Aergernisse sei, aufzugeben. Cäsarius war zum erst Katechumen. Julian entfernte alle Befenner Christi von seinem Hofe; Cäsarius aber überhäufte er mit Ehren, um ihn für sich zu gewinnen. Als gewandter Sophist glaubte er in einer öffentlichen Disputation ihn überwinden zu können, allein Cäsarius widerlegte ihn glänzend und stellte alle seine Reden als gehaltloses Kindergeschwätz dar. „Glückseliger Vater! Unglückselige Söhne!“ rief Julian nach dem Dispute aus, den Vater bewundernd wegen seiner überzeugungstreuen Söhne, diese aber, von denen Gregor sein Studiengenosse in Athen gewesen war, bedauernd wegen ihrer Halsstarrigkeit. Beschämt über seine Niederlage, wagte Julian dennoch nichts wider Cäsarius zu unternehmen. Er hatte sich bald zum Kriege gegen die Perser zu rüsten, in dem er seinen Untergang fand. Jetzt erst, im J. 363, lehrte Cäsarius in's Elternhaus zurück und ward in demselben durch seine heiligen Eltern und Geschwister außerordentlich erbauet und geistig gekräftigt. Kaiser Jovinian, ein eifriger Katholik, berief ihn wieder an den Hof und schätzte sich glücklich, ihm Ehre und Ansehen verschaffen zu können. Nach dessen Tod im J. 364 machte ihn Valens zum Statthalter Bithyniens und obersten Schatzmeister. All diese Auszeichnungen machten indess seinen Bruder Gregorius und seinen Freund Basilus nur desto besorgter um ihn. Sie beteten unablässig für ihn und forderten ihn zum Auszug aus diesem Babel auf. Cäsarius gab ihnen stets Recht, zögerte aber gleichwohl noch gegen vier Jahre. Da machte Gott selbst diesem Zögern ein Ende. Bei dem Erdbeben zu Nicäa im October 368 ward Cäsarius von den Ruinen eines einstürzenden Hauses verschüttet, und nur durch ein Wunder kam er mit bedenkllichen Verletzungen davon. Der Gedanke, ohne die Taufe aus dieser Welt scheiden zu müssen, war ihm in der Gefahr schwer auf's Gewissen gefallen. Er sagte den festen Entschluß, die Welt und den Hof gänzlich zu verlassen und nur mehr seinem Gott zu leben. Bald darauf überfiel ihn eine Krankheit, für die er, der berühmte Arzt, kein irdisches Heilmittel fand. Die Krankheit bot ihm Zeit, auf die heilige Taufe sich vorzubereiten und in derselben das Heilmittel für die Seele zu empfangen. So starb er denn, ob-

wohl er schon Juliast gegenüber sich als einen Befenner Christi erwiesen hatte, als Neophyt und als Laie im J. 369. Sein Leichnam wurde nach Nazianz gebracht. Hier hielt Gregorius vor seinem Vater und seiner Mutter die schöne Grabrede, aus der die vorstehenden Notizen größtentheils entnommen sind. Die unter seinem Namen cursirenden Quaestiones und Resolutiones sind unterschoben. (Vgl. Boll. Febr. III, 496 sq.; Baillet, Vies des Saints II, 366 bis 370; Fessler, Institutiones Patrologiae I, 545.) [Jocham.]

**Cäsarius**, Abt des Benedictiner-Klosters Brüm, stammte aus dem alten Geschlechte der Edelherrs von Milendont bei Neuf und wurde in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts geboren. In der Reihe der Brümer Äbte folgte er auf Gerhard von Bianden im J. 1212. Damals erfreute sich das Kloster hinsichtlich seines Vermögensstandes der höchsten Blüte; der Reichtum hatte sich so gemehrt, daß die Verwaltung der Güter und Einkünfte dem Äbte und seinem Convent beschwerlich wurde. Die Güter lagen nämlich über ganz Westdeutschland, die Niederlande und Frankreich zerstreut, abgesehen von dem Brümer Gebiet im engeren Sinne, dem späteren Fürstenthum, welches um das Kloster herum mit 15 Haupthöfen oder Schultheisereien gelegen war. Abt Cäsarius verwaltete seine Stelle nur fünf Jahre; dann zog er sich, man weiß nicht aus welchen Gründen, in's Cistercienser-Kloster Heisterbach bei Bonn zurück. Hier commentirte er im J. 1222 auf Bitten seines zweiten Nachfolgers, des Abtes Kuno von Uhr, das alte Güterverzeichnis der Abtei Brüm, welches zuerst 893 ein unbekannter Mönch romanischer Herkunft zusammengestellt hatte, und erhöhte dadurch den Werth dieses für die Rechts- und Culturgeschichte des westlichen Deutschlands überaus wichtigen Schriftbentmals. Seine Wort- und Sacherklärungen hielt Leibniz interessant genug, um sie in seinen *Collectaneis etymologicis* II, 409 sq. abdrucken zu lassen; aus dem Leibniz'schen Werke hat sie Hontheim in seine *Historia Trevir. dipl. et pragmat.* I, 661 sq. aufgenommen. Allein weder Leibniz noch Hontheim haben das Original des Registrum honorum, welches jetzt im königlichen Staatsarchive zu Berlin aufbewahrt wird, gesehen. Einen correcten und verlässlichen Abdruck aus dem Original besorgte erst in unseren Tagen Heinrich Beyer in seinem *Urkundenbuch der mittelhheinischen Territorien* (I, 142—201). Das Todesjahr des Er-Abtes Cäsarius ist unbekannt; nach Einigen soll er als Prior in Weiler um's Jahr 1240 gestorben sein. Die Gleichheit des Namens, der Zeit und des Ortes verursacht, daß derselbe mit dem Mönche und Geschichtschreiber Cäsarius von Heisterbach häufig verwechselt wird. [Kessel.]

**Cäsarius** von Speier, erster Provinzial der Minoriten in Deutschland und angebliches Haupt einer nach ihm „Cäsariner“ genannten Partei seines Ordens, ward gegen Ende des